

keit, das sich für die Fabrikation von Löffeln und Gabeln aus Silber und Neusilber in den meisten Ländern einführte. Krupp lieferte die Maschinen für diese Fabriken und beteiligte sich selbst an der Gründung einer solchen zu Berndorf in Niederösterreich im Jahre 1844, in die später sein Bruder Hermann als Teilhaber eintrat. Heute bildet diese Fabrik unter dem Namen der Berndorfer Metallwarenfabrik ein blühendes Großunternehmen im Besitz der Nachkommen Hermann Krupps. — Noch viele andere Neuerungen in der Verwendung des Gußstahls wurden in diesen Jahren versucht und mit mehr oder weniger Erfolg eingeführt, u. a. für Gezähe im Bergwerksbetriebe, für Kürasse, hohlgeschmiedete Gewehrläufe, Kutsch- und Eisenbahnwagenfedern, endlich für mancherlei Maschinenteile für Werkzeug- und Dampfmaschinen, für Dampfhämmer, Pumpengestänge usw. Die Hauptsache blieb aber auch in dieser Zeit noch die Fabrikation der allmählich größere Dimensionen annehmenden Walzmaschinen, die seit 1840 für eine Reihe von Silber- und Neusilberfabriken und ausländischen Münzen angefertigt wurden. In dem kritischen Jahre 1848, als die Gewerbe allgemein darniederlagen und auch die Gußstahlfabrik schwere Zeiten durchmachte, war es die Bestellung einiger Löffelwalzwerke, die das Unternehmen finanziell über Wasser hielt. In diesem Jahre wurde auch das Eigentum an der Fabrik, die bisher noch in der Hand der Mutter gewesen war, durch Verkauf an Alfred Krupp als Alleininhaber übertragen, nachdem er seit 22 Jahren ihr Leiter und die treibende Kraft der meisten bis dahin gemachten Fortschritte gewesen war.

Zu diesen Fortschritten gehörte als ein Erzeugnis besonderer Art das im Jahre 1847 angefertigte 3-Pfünder-Geschützrohr aus Gußstahl, das dem preußischen Kriegsministerium zur Prüfung überwiesen worden war.